Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 8. März 1856. Nr. 115

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 7. März. Staatsschuldscheine 86¾. 4½ pCt. Anleihe 101. Prämien-Anleihe 113½. Berbacher 162. Köln-Mindener 169½. Freiburger I. 168. Freiburger II. 151½. Mecklenburger 56¾. Nordb. 63. Oberschl. A. 218. B. —. Oderberger I. 217. II. —. Rheinische 116¼. Metalliques 85¼. National 86. Wien 2 Monat 99.

Wien, 7. März. London 10. 3. Silber 103½.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 3. März. Abermals fand eine störende Demonstration zu Gunsten des Fürsten Florestan von Monaco in Mentone statt; der Auftritt wurde aber durch einige Verhaftungen beendet.

Rom, 3. März. Das amtliche Giornale widerlegt die Gerüchte von Zwistigkeiten zwischen den einheimischen, schweizerischen und franz. Truppen, vielmehr herrsche unter ihnen die größte Eintracht.

Palermo, 28. Febr. Fortdauernde Kälte; die Feldfrüchte sind indeß dabei unversehrt geblieben.

Triest, 6. März. Im Verhältnisse zum Rückgange der Wechselcourse wurden heute niedriger notirt: Kaffee, gestoßener und Havannah-Zucker, Cacao, Pfeffer, Gewürznelken, Cassia lignea, Getreide, Oel, Wachs, Cremortartari und Südfrüchte.

Breslau, 7. März. [Zur Situation.] Unsre im heutigen Mittagblatt enthaltenen Mittheilungen aus Paris und London werden genügt haben, um die Bedeutung der in Paris erfolgten Zeichnung der Präliminarien auf ihr bescheidenes Maß zurückzuführen.

Man hat dem wiener Protokoll ohne weiteren Zusatz den Werth eines Präliminar-Vertrages gegeben, d. h. beschlossen, es auch ferner noch als Basis der Unterhandlungen zu benützen; aber diese Bestimmung würde wenig fruchtbar sein, stünde nicht die andere fest: daß der Waffenstillstand keine Verlängerung erfahren soll, wodurch aller Verschleppung vorgebeugt wird.

Die Friedenshoffnungen bleiben daher unerschüttert, obwohl, wie die „Morning-Post" sagt: „noch Raum die Hülle und Fülle für Mißverständniß und Uneinigkeit bei den Detail-Berathungen vorhanden ist." „Das gegenwärtige Resultat dürfe deshalb weder mißverstanden noch überschätzt werden. Es sei gut bis zu einem bestimmten Punkt, aber nicht weiter. — Man habe mit dem Schwierigsten beginnen wollen; — aber der schwierigste Punkt sei die Neutralisirung des schwarzen Meeres und die Forderungen, die sich daran knüpfen. Diese Forderungen gehören dem dritten Punkte zu, und da man mit dem fünften begonnen, so dürfe man annehmen, daß die Neutralisirungs-Frage und die Frage über das Schicksal Nikolajeffs noch nicht diskutirt worden sind. Ueber den fünften Punkt dürfe man mit Nächstem etwas Bestimmtes zu hören hoffen. Man werde sich nicht zu verwundern brauchen, wenn über kurz oder lang man in Erfahrung bringe, daß Rußland auf die Wiederbefestigung der Alands-Inseln Verzicht geleistet hat. Die Grenzen zwischen Rußland und der kleinasiatischen Türkei werden wahrscheinlich durch eine Kommission festgestellt werden. Kars wird natürlich an seinen früheren Besitzer zurückgegeben werden. — Bei Berathung des vierten Punktes würde Rußland voraussichtlich die höchsten Anstrengungen machen, um seine Beziehungen zur griechischen Kirche zu wahren. Da hier indessen das eigentliche Streitobjekt liegt, so sei nicht anzunehmen, daß die Alliirten nachgeben werden. Es würde absurd sein, Rußland von der Türkei auszuschließen und ihm hinterher den Schlüssel zu geben. Die Punkte, deren wir Erwähnung gethan, sind die einzigen, worüber bis jetzt Feststellungen stattgefunden haben. Hoffen wir, daß sie ein Unterpfand weiterer Fortschritte sind. Aber während wir den Ausgang abwarten, halten wir uns bereit für jede Alternative."

Wie sehr man übrigens aller Orten geneigt ist, an der Friedenshoffnung festzuhalten, beweist auch wieder unsere heutige berliner Korrespondenz.

Außerdem bringen wir morgen den Bericht über die gestrige Sitzung des Abgeordneten-Hauses, in welcher auch der zweite Wagenersche Antrag gegen Art. 12 der Verfassungs-Urkunde („der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekenntniß") durch Uebergang zur Tages-Ordnung, für welche sich auch der Herr Minister des Innern erklärte, beseitigt ward.

Vom Kriegsschauplatze.

Die Stärke und Vertheilung der russ. Krimarmee im Monat Januar wird vom Times-Korrespondenten im engl. Lager, der aus verläßlichen Quellen geschöpft haben will, folgendermaßen angegeben. Angenommen, daß die Divisionen sämmtlich vollzählig sind — 9600 Mann jede — was kaum wahrscheinlich ist, standen dazumal auf taurischem Boden:

Das 3. Armeekorps unter General Suchozanet, bestehend a) aus der 7. Division (Reserve) am obern Belbek, 9600 Mann Infanterie mit 36 Kanonen (Regimenter Smolensk, Mehiloff, Witebsk u. Polock). — b) Siebente Division (aktiv) bei Kovales; dieselbe Truppenzahl und dieselben Regimenter. — c) Achte Division auf dem Mackenzie-Plateau, gleich stark, gebildet aus den Regimentern Diebitsch, Poltowa, Krementschuk und Alexopolsk. — d) Neunte Division auf den Höhen von Inkerman, gleiche Stärke und zusammengesetzt aus den Regimenteen Gelek, Siewsk, Bransk und Erivan. — Das 4. Armee-Korps unter General Osten-Sacken besteht aus: a) Zehnte Division an der Katscha, 9600 Mann Infanterie mit 36 Geschützen; gebildet aus den Regimentern Ekaterinburg, Tobolsk, Tomsk und Kolowansk. — b) Elfte Division auf den Mackenzie-Höhen, die Regimenter Selenginsk, Irkutsk, Ochozk und Kamtschatka. — c) Zwölfte Division am Jozoba, die Regimenter Azow, Dnieper, Ukraine und Odessa. — Jedes Regiment hat 4 Bataillone von je 600 Mann, und darunter ist immer eins ein Miliz-Bataillon. — Das ergiebt eine Totalsumme von 67,000 Mann mit 252 Geschützen. Jedes der letztern hat 15 Mann und 15 Pferde zur Bedienung und Bespannung; somit wären zu obiger Summe 3780 Mann und eben so viele Pferde zuzuzählen. — Die Stärke der in der Krim stehenden Kavallerie beläuft sich auf 15,000 Mann, die folgendermaßen vertheilt sind: 4 Regimenter von je 600 Pferden mit 8 Kanonen und 108 Pferden Bespannung unter Fürst Radziwil bei Eupatoria; drei Regimenter von je 800 Mann mit 8 Geschützen und 108 Pferden (Dragoner) unter General Montresor bei Perekop; endlich unter General Wrangel das 1., 2. und 3. Dragoner-Regiment von je 800 Mann, bei Eupatoria, Almakerman und Kertsch. Unter demselben General stehen 10 Kosakenregimenter, 3 Kosakenbatterien und 2 Husaren-Regimenter in Simpheropol. Alle diese Regimenter zusammen geben die genannte Sunme von 15,000 Pferden. — Ueberdies glaubt man, daß bei Eupatoria 2 Divisionen Grenadiere, bei Arabat, Kaffa ꝛc. Miliz und Kosaken vom schwarzen Meer (Infanterie) stehen. — Außerhalb der Krim soll die russische Armee in folgender Weise vertheilt sein: Erstes Armeekorps bei Ismail, zweites bei Nikolajeff, fünftes in der Ukraine, sechstes bei Nikolajeff; Garde und Grenadiere (die 2 oben angeführten Divisionen ausgenommen) in Polen und die Nordarmee bildend.

Preußen.

∋ **Berlin,** 6. März. [Die pariser Konferenzen.] Obgleich über die Ergebnisse der pariser Konferenzen noch immer keine zusammenhängenden und erschöpfenden Berichte vorliegen, so gehen mir doch von zuverlässiger Seite einige Angaben zu, welche die scheinbaren Widersprüche der brüsseler, londoner und pariser Mittheilungen aufzuklären geeignet erscheinen. Es steht zunächst fest, daß die Berathungen der Friedens-Bevollmächtigten bisher einen durchaus günstigen Verlauf genommen haben, so daß in politischen Kreisen ein vollständiger Erfolg derselben kaum mehr bezweifelt wird. Die Unterzeichnung eines Präliminar-Vertrages, welcher die Erledigung aller streitigen Fragen enthielte, hat nicht stattgefunden, sondern man hat sich damit begnügt, das schon von den Gesandten zu Wien genehmigte Präliminar-Projekt nochmals als die Grundlage aller weiteren Unterhandlungen anzuerkennen. Diese Anerkennung an sich wäre allerdings von geringer Bedeutung, wenn sie keinen Fortschritt gegen den bereits in Wien vollzogenen Akt in sich schlösse, allein es scheint, daß die Bestätigung des wiener Entwurfes erst dann ausgesprochen wurde, als schon eine ziemlich eingehende Besprechung über die einzelnen Theile seines Inhaltes und namentlich über den 5. Punkt vorangegangen war. Es wird versichert, daß die spezielle Berathung der Konferenzen sich zunächst dem 5. Punkte zugewendet hat und daß über die wichtigsten Bedingungen, welche in diesen leeren Rahmen eingefügt werden sollen, in der Sonnabend-Sitzung ein vorläufiges Einverständniß erzielt worden ist. So viel man bis jetzt über den Inhalt des 5. Punktes erfährt, soll derselbe im Wesentlichen sich mit den Befestigungen der Alands-Inseln, mit einer Grenzregulirung zwischen den asiatischen Besitzungen Rußlands und der Türkei, mit der Rückgabe der Festung Kars an die Pforte und mit den Forts an der tscherkessischen Küste beschäftigen. In Bezug auf die Befestigung der Alandsinseln soll Rußland die genügendsten Zugeständnisse gemacht haben, so wie es sich auch bereit erklärt hat, die Festung Kars zu räumen und die Regulirung der asiatischen Grenze einer gemischten Kommission zu überweisen; dagegen soll die Frage wegen der tscherkessischen Forts oder sonst ein hierher gehöriger Punkt noch ernste Schwierigkeiten machen, welche zur Zeit den Fortgang des Friedenswerkes verzögern. Jedoch ist keinesfalls zu besorgen, daß solche Detail-Fragen die Unterhandlungen zum Scheitern bringen könnten. Die Nikolajeff-Angelegenheit steht im innigen Zusammenhange mit der Neutralisation des schwarzen Meeres und wird also bei der speziellen Feststellung dieses Punktes zur Erledigung kommen: inzwischen hat man sich schon so weit geeinigt, daß Rußland dem Platze nur den Charakter eines Handelshafens zu geben sich verpflichtet, während die Gegner von einer Zerstörung der bestehenden Werke absehen. Endlich die Regulirung der bessarabischen Grenze nach dem bisher vorliegenden Plane ist bei näherer Prüfung von allen Seiten als unausführbar erkannt worden, und wird daher nach gemeinsamem Beschlusse einer Modifikation unterworfen werden, bei welcher die Abtretung des Donaudelta's wohl die Hauptrolle spielen dürfte. Aus diesen Mittheilungen, die ich Grund habe, für genügend verbürgt zu halten, geht jedenfalls hervor, daß die Konferenzen schon ein gutes Stück Weges zurückgelegt haben und einem günstigen Ausgange ziemlich nahe gerückt sind. Es steht zu erwarten, daß in der nächsten Woche schon offizielle Kundgebungen über die gewonnenen Ergebnisse erfolgen werden. — Die Thronrede des Kaisers Napoleon, so wenig dieselbe in den Regionen der Börsenwelt befriedigt zu haben scheint, ist in allen politischen Kreisen durchaus günstig und zwar als ein Unterpfand friedlicher Gesinnungen aufgenommen werden. Der französische Kaiser konnte es mit Recht seiner Würde nicht angemessen finden, über ein nur halb vollendetes Werk ein entscheidendes Urtheil auszusprechen, welches nur vorzeitige Hoffnungen angeregt und möglicherweise sogar den Gang der Verhandlungen beeinträchtigt haben würde. Dagegen ist es als sehr bedeutungsvoll hervorzuheben, daß Napoleon inmitten der Landesvertretung Frankreichs keinen Anstand genommen hat, den Waffen seiner Feinde und dem Charakter des Kaisers Alexander eine Art Huldigung darzubringen. Wenn man sich erinnert, wie sorgfältig bisher in den französischen und englischen Thronreden jede Hindeutung auf die Möglichkeit eines baldigen Friedens vermieden ward, so dürfen die jüngsten Aeußerungen Napoleons schon in einem verheißungsvollen Sinne gedeutet werden.

± **Berlin,** 6. März. Der im Herbst bereits begonnene Bau einer festen Brücke über den Rhein bei Köln hat während des Winters nur geringe Unterbrechung erfahren. Jetzt ist er bereits wieder sehr eifrig in Angriff genommen worden. Da der Wasserstand des Rheins sehr niedrig und deshalb für Wasserbauten sehr günstig ist. Die Hauptarbeit, welche begonnen hat, betrifft den Brückenpfeiler, welcher das westliche Ende des ersten Bogens, vom diesseitigen Ufer ab gerechnet, tragen wird. Auch die Vorarbeiten zum Mittelpfeiler sind ziemlich zum Abschluß gekommen. Die Brücke wird ein sehr großes Werk, aber doch nur die Hälfte der Länge betragen, welche die im Bau begriffene Weichselbrücke hat. Die Weichselbrücke hat 2668 Fuß in der Länge, die Rheinbrücke dagegen nur 1320 Fuß, während die Weichselbrücke 6 Bogen zählt, welche durch 5 Mittelpfeiler getragen werden, wird die Rheinbrücke 3 Mittelpfeiler haben, und durch 4 Bogen gebildet werden. Das Verfahren bei dem Bau der Bahn wird im Ganzen dem bei der Weichselbrücke entsprechen. Der Brückenübergang soll ebenfalls durch ein eisernes Gitterwerk gehalten, die Pfeiler auf einen Pfahlrost zu stehen kommen, und mit schweren Werkstücken gegen den Andrang des Wassers gestützt werden. Die Spannung jedes einzelnen Bogens wird ca. 300 Fuß betragen.

Die Katholiken machen nach allen Seiten hin Anstrengungen, um sich einen erweiterten Einfluß auf das Volk zu gewinnen. Sie scheuen keine Opfer, zu ihrem Ziele zu gelangen, und haben unter Anderem hier ein Krankenhaus eingerichtet, dessen Erhaltung jedenfalls mit großen Geldopfern verbunden ist. Jetzt haben sie auch den Plan, eine Anstalt zu gründen, deren Aufgabe es sein soll, sich der gefallenen Mädchen anzunehmen. Sie soll in Charlottenburg errichtet, und von dem Orden der Frauen zum guten Hirten geleitet werden. Zur Erlangung der Geldmittel giebt der katholische Gesellenverein bereits Konzerte, deren Einnahmen dem neuen Institute zu Nutzen kommen sollen.

Wie bedeutend die Schifffahrt zwischen der Spree und der Oder durch den Finowkanal ist, kann aus der Kanallistej ersehen werden. Nach einer solchen Liste kamen im Jahre 1853 durch den Finowkanal von der Oder und zwar von Stettin 3862, von der Warthe, Netze und Weichsel 4512, von der oberen Oder 236, im Gangen 8610 Kähne. Aus dem Finowkanal nach der Oder gingen, und zwar von der Spree 1909, von der Elbe und unteren Havel 411; im Ganzen 2320 Kähne. Außerdem passirten den Finowkanal Kähne ohne Ladung und während der Nachtzeit 7821 und 89,240 Stück Floßhölzer.

[Zur Tages-Chronik.] Zum Nachfolger des verstorbenen Geheimen Ober-Medizinalraths Dr. Barez im Ministerium für ꝛc. Medizinal-Angelegenheiten, ist der Medizinalrath Dr. Housselle in Stralsund bestimmt worden. — Der Direktor des Gymnasiums zu Stettin, Dr. Peter, ist bekanntlich zum Rektor von Schulpforta ernannt worden. An seine Stelle in Stettin soll der Direktor Heydemann aus Posen treten, der früher Professor am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Berlin war. — Gestern Abend ist der Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, General Schuwaloff, in Begleitung mehrerer Adjutanten durch Berlin gereist. Derselbe hat sich nach kurzem Verweilen von hier sofort nach Paris begeben. Man folgert aus der hohen Stellung, welche der Reisende in der Umgebung des Kaisers einnimmt, einen politischen Zweck seiner Reise. — Zwei Feldjäger mit Depeschen der russischen Bevollmächtigten reisten heute hier durch nach Petersburg, ohne in Berlin zu verweilen. — Gestern ist endlich der Concurs über das Vermögen des Buchhändlers Carl David, des Besitzers eines der großartigsten industriell-artistischen Anstalten Berlins, eröffnet worden. Wie wir erfahren, hat das hiesige Kreisgericht, in dessen Jurisdiktionsbezirk — die in ganz Europa bekannte Hänel'sche Buch- und Kunstdruckerei, Schriftgießerei ꝛc. — liegt, die gerichtliche Administration über sämmtliche Offizinen eingeleitet. Der Besitzer hat die Eröffnung des Concurses selbst veranlaßt, um nicht durch die Befriedigung des Hauptgläubigers, seines frühern Associe's, die übrigen Creditoren zu benachtheiligen. Bisher wurde diese Maßregel, obgleich eine bedeutende Verwirrung der Vermögensverhältnisse bereits seit dem Jahre 1854 ein Einschreiten der Behörden nothwendig gemacht hatte, immer noch durch Intervention hoher Gönner der Anstalt, welche darauf bedacht waren, dieselbe im Interesse der Kunst und Wissenschaft in Wirksamkeit zu erhalten — u. A. auch durch persönliche Verwendungen Alex. v. Humboldts — aufgehalten.

Oesterreich.

√ **Wien,** 6. März. [Sonntagsheiligung. — Professor Unger.] In wenigen Tagen steht die Publikation einer Verordnung in Bezug auf die Heiligung der Sonn- und Feiertage in Wien und den zum wiener Polizei-Rayon gehörigen Ortschaften zu erwarten. Wie wir vernehmen, wurden hierbei folgende Bestimmungen vorgezeichnet. Die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage erfordert 1) die Einstellung oder Beschränkung des öffentlichen Handels und Gewerbeverkehrs. 2) Die Einstellung aller geräuschvollen oder sonst auffälligen körperlichen Arbeit, dann des Gewerbsbetriebes durch Gesellen, sowie durch andere Arbeiter und Lehrlinge. 3) Die Einstellung oder Beschränkung der öffentlichen Belustigungen und 4) die Unterlassung jeder auffälligen, mit der Feier der Sonn- und Festtage unvereinbaren, Aergerniß erregenden oder den Gottesdienst störenden Handlung. Bei der Anwendung der diesfälligen Vorschriften ist zwischen hohen Festtagen und gewöhnlichen Sonn- und Feiertagen zu unterscheiden. Als hohe Festtage werden: der Weihnachts- oder Christtag, der Oster- und Pfingstsonntag, der Frohnleichnamstag, die Tage Maria Verkündigung und Maria Geburt angesehen. Die Einstellung des Verkehres findet statt durch Beseitignng des Feilhaltens auf Marktplätzen und auf Ständen und durch Schließung der Verkaufsläden. Die Beschränkung des Verkehres besteht darin, daß derselbe nur gegen Entfernung oder Verdeckung der Auslagen und jener Gewerbs- oder Verkaufszeichen, welche bei geschlossenen Laden nicht sichtbar sind, gestattet wird. — Die heutige „Wiener Zeitung" bringt eine Erklärung des Professors Unger über die Beschuldigungen, welche die „Wiener Kirchenzeitung" gegen denselben wegen Verbreitung pantheistischer

Lehren erhoben hat. Unger weist die Angriffe zurück, er erklärt, „daß die citirten Stellen aus seinen Werken, auf welche sie gestützt werden, an der Unklarheit einer bildlichen Ausdrucksweise leiden und daher allerdings zu Mißverständnissen Anlaß bieten.“ Zum Schlusse bemerkt nun Unger: „Deßhalb finde ich mich veranlaßt, hiermit zu erklären, daß ich niemals Pantheismus oder Materialismus zu vertheidigen beabsichtigt habe, und daß meine naturwissenschaftlichen Forschungen mich nie zu einem Widerspruche mit dem Glauben an den Einen persönlichen Gott, den das Christenthum lehrt, geführt haben.“ Diese Erklärung macht heute auf Alle, denen an der Würde der Wissenschaft und der Freiheit und Unabhängigkeit des Denkens einigermaßen gelegen ist, welche von ernstem Bestreben erfüllt, die Wissenschaft von dem corrumpirenden Getriebe entfernt und von ihren Vertretern wünschen müssen, daß sie es mit männlichen und festen Charakteren zu thun haben, den peinlichsten Eindruck. Das Beste, was wir von diesem Vorgange denken können, ist, daß Dr. Unger zu diesem Schritte genöthigt wurde, daß nicht er diese Erklärung der Oeffentlichkeit preisgab, sondern dieselbe höheren Orts veranlaßt wurde.

Frankreich.

Paris, 4. März. Heute hielten sowohl der Senat als der gesetzgebende Körper ihre erste Sitzung. Graf Morny, als Präsident des gesetzgebenden Körpers, eröffnete die Sitzung desselben mit folgender Rede:

„Meine Herren! Die so einfache und würdige Darlegung der großen Situation Frankreichs, die Sie gestern hörten, hat Ihrem Patriotismus wohlthun müssen, Alles, was Ihr Herz an Gefühlen des Nationalstolzes, der Liebe für Ihr Vaterland hegt, hat eine lebhafte Befriedigung empfinden müssen. Und in der That, welche Tugend hat je der französischen Nation gefehlt?

Sie hat sich als treue und ehrliche Verbündete erwiesen, hat den Krieg mit Nachdruck, Ausdauer, Uneigennützigkeit und Menschlichkeit geführt. Zu gleicher Zeit bewahrte sie ihre Ruhe, ihren Fleiß, ihre Gastfreundschaft, ihren Freisinn. So hat sie denn auch einen sittlichen Triumph erworben, werthvoller als den die Eroberungen geben: sie hat die Theilnahme und das Vertrauen der ganzen Welt sich erworben. Darf ich es sagen, dies verdankt sie vorzüglich dem Umstande, daß sich auf dem Throne die entgegengesetztesten Eigenschaften finden: die Energie und die Mäßigung.

Diese kurzen und ruhmvollen Jahre, die Frankreich wieder den ersten Rang unter den Nationen angewiesen haben, werden eine große Stelle in der Geschichte einnehmen, die ihm eine ihrer glänzendsten Seiten widmen wird.

Sie haben einen großen Antheil an diesen Ergebnissen, meine Herren, denn Sie haben dem Kaiser Ihre rückhaltlose Mitwirkung in den schwierigsten Augenblicken gewidmet.

Hoffen wir denn heute, daß der gute Geist und die menschlichen Gefühle der mit den Unterhandlungen betrauten hervorragenden Männer die Schwierigkeiten beseitigen werden und es ihnen gelinge, den Leiden Europas ein Ziel zu setzen.

Nichtsdestoweniger, erfüllt von Vertrauen zur Liebe und Sorgsamkeit des Kaisers für sein Volk, für seine Würde und sein Interesse, versprechen wir ihm im Voraus, daß, was auch kommen möge, er auf uns zählen kann.“

In dem auf dem Bureau dieser Versammlung niedergelegten Budget-Entwurfe für 1857 sind die ordentlichen Einnahmen auf 1,709,345,226, die ordentlichen Ausgaben auf 1,641,499,164 und die außerordentlichen Ausgaben für Bauten auf 52,434,714 Franken veranschlagt. Es würde somit noch ein Ueberschuß von 15,417,348 Franken sich ergeben.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 7. März. [Zur Tages-Chronik.] Heute neigt sich der hiesige Jahrmarkt seinem Ende zu. Viele Buden sind bereits geschlossen, andere waren von Anbeginn gar nicht eröffnet worden. Der Geschäftsverkehr blieb im Allgemeinen ziemlich matt, obwohl manche Artikel, namentlich Leder, stark gekauft und gut bezahlt wurden. Es zirkulirt hier eine charakteristische Jahrmarkts-Anekdote, welche die fortdauernde Stockung im Handel und Gewerbe treffend bezeichnet. Ein auswärtiger Fabrikant soll nämlich erklärt haben, daß er größere Waarenvorräthe von Breslau mitnehme, als er hergebracht. Auf die Frage, wie dies möglich? erwiderte er trocken, daß er die früher seinen breslauer Kunden übersandten Waaren lieber für die leipziger Messe aufsparen, als die rückständigen Forderungen einklagen wolle.

Dem Vernehmen nach wird der zu Ende v. J. entdeckte Eisenbahn-Diebstahl gegen den Hauptangeschuldigten Grasse und Genossen am 31. März und 1. April vor dem Drei-Richter-Kollegium des Stadtgerichts verhandelt werden. Ueber einige Angeklagte dieses Prozesses, deren Sache mit dem anderen Komplex von Vergehen nicht im Zusammenhange stand, ist schon früher abgeurtheilt worden.

Binnen Kurzem soll in dem Hofe des hiesigen Central-Gefängnisses eine Hinrichtung stattfinden, nachdem das Todesurtheil in diesen Tagen die allerhöchste Bestätigung erhalten.

Das Treibeis auf der Oder hat sich heute Mittag an der Sand- und Dombrücke festgesetzt, und ist der Strom bis zur neuen Laufbrücke hin wieder zugefroren. Auf dem Stadtgraben hat sich ebenfalls eine neue Eiskruste gebildet, welche uns bei andauernd kalter Witterung für nächsten Sonntag abermals eine herrliche Schlittschuhbahn in Aussicht stellt.

e. **Löwenberg,** 6. März. Mehrere der 108 Dörfer hiesigen Kreises zählen nicht nur über tausend Einwohner, sondern auch das Zahlenverhältniß der verschiedenen Konfessionsverwandten ist ein sehr auffallendes, weshalb die Minderzahl meist einen sehr weiten Weg nach dem Orte ihrer Kirchfahrt zurückzulegen hat. Schmottseiffen zählte unter seinen 2806 Einwohnern 2783 Katholiken und 23 Protestanten, Ober-Görisseiffen unter 2165 E. hingegen 1980 Protestanten und 185 Katholiken, Schoosdorf unter 2110 E. 2082 Protestanten und 28 Katholiken, Flinsberg von 1593 E. 1557 Protestanten und 36 Katholiken, Rabishau von 1507 E. 1470 Protestanten und 37 Katholiken, Welkersdorf von 1456 E. 1430 Protestanten und 26 Katholiken, Langwasser von 1429 E. 1418 Katholiken und 11 Protestanten, Kunzendorf unterm Walde von 1343 E. 1198 Protestanten und 145 Katholiken, Krummölse von 1251 E. 1233 Katholiken und 18 Protestanten, Ullersdorf bei Liebenthal von 1252 E. 1238 Katholiken und 14 Protestanten, Querbach von 1152 E. 1121 Protestanten und 31 Katholiken, Leutmannsdorf von 1081 E. 73 Katholiken und 1008 Nichtkatholiken, Märzdorf am Bober von 1064 E. 1046 Katholiken und 18 Protestanten, endlich Groß-Walditz von 1070 E. 1052 Protestanten und 18 Katholiken. Zwar sind die katholischen Gemeinden von Ober-Görisseiffen, Welkersdorf, Rabishau, Kunzendorf unterm Walde, Schoosdorf, Groß-Walditz noch im Besitze ihrer eigenen katholischen Kirchen, in welchen jedoch des Jahres nur einigemale benachbarte Pfarrer den Gottesdienst leiten. — Da den hiesigen Kreis von 13½ Quadratmeilen Flächeninhalt gegenwärtig 69,791 Menschen bewohnen, so kommen auf je eine Quadratmeile 5170 Einwohner, früher sogar 5400 Einwohner, allerdings eine Volksdichtigkeit, welcher wenige zur Seite gestellt werden dürften. — Während die hiesige Kommune 64 Thlr. jährlich für die Unterhaltung der Irrenanstalten, sowie zur Deckung der an die Taubstummen- und Blindenunterrichtsanstalten zu leistenden Zuschüsse aufzubringen hat, stellt sich der Beitrag des Kreises Löwenberg auf 81 Thlr.

† **Brieg,** 5. März. [Militär. — Musikaufführung. — Gaunereien.] Seit längerer Zeit schon ging das dunkle Gerücht, es solle das hier in Garnison stehende Musketier-Bataillon versetzt werden. Wie man jetzt allgemein hört, wird besagtes Bataillon nach Frankfurt am Main und dafür ein Bataillon vom 38. Regiment vom Rheine hierher versetzt werden. — Wie wir erfahren beabsichtigt der königliche Musikdirektor Hr. Reiche nach langer Zeit wieder einmal ein großes Oratorium, und zwar „die Schöpfung von Haydn“, hier zur Aufführung zu bringen. Das musikliebende Publikum Brieg's und der Umgegend dürfte ihm für ein solches in unserer Stadt mit gar sehr vielen Schwierigkeiten, wo nicht noch mit großen Opfern verbundene Unternehmen um so dankbarer sein, je seltener dergleichen aus dem angedeuteten Grunde seit mehreren Jahren hier geworden sind, obwohl weder das Verlangen darnach erstorben ist, noch die Kräfte zur Ausführung derselben gänzlich geschwunden sind. — Vor einigen Tagen wurde eine Frauensperson, welche ein Haus in der Neisserthor-Vorstadt in Brand zu stecken beschäftigt war, gerade noch zur rechten Zeit ertappt und festgenommen. Neulich ließ sich ein hiesiger Tischlermeister von einem betrügerischen, zerlumpten Weibe auf eigenthümliche Weise hinter's Licht führen. Dieselbe kam nämlich eines Abends zu ihm, spiegelte ihm vor, sie habe des folgenden Tages auf dem hiesigen Kreisgerichte Termin, um 400 Thaler als ihr Eigenthum zu erheben, und ersuchte ihn, sie als Beistand zu dem Termine zu begleiten; sie sei aus Leubusch, von wo er ihre fahrende Habe mit ihr nochmals auf einem Miethwagen in die Stadt holen möge, indem sie, wenn es ihm recht sei, sich in seinem Hause einmiethen wolle. Der gute Tischler gab dem Weibe Abendessen, Nachtherberge und Frühstück. Nach letzterem ging sie unter dem Vorwande einer Besorgung aus, und — kehrte nicht wieder. Unterdeß kam es heraus, daß das Weib dieses Stück schon in einigen andern Häusern der Stadt gespielt hatte. Unsere Spitzbuben begnügen sich schon nicht mehr damit, Schränke im Dunkeln auszuräumen, letzthin haben solche einen bei heller Beleuchtung ganz und gar fortgetragen; es war ein gefüllter Bäckerschrank.

✠ **Kosel,** 6. März. Nachdem der koseler Kreis mittelst Kreistagsbeschluß eine Spezial-Stiftung zur Unterstützung alter hilfsbedürftiger Krieger des Kreises unter dem Namen „Augusten-Stiftung“ begründet, und die Statuten Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen zur Bestätigung hat unterbreiten lassen, haben Allerhöchstdieselben nachstehendes Schreiben an die Kreisstände zu erlassen geruht:

„Das Kuratorium der Allgemeinen Landesstiftung als National-Dank hat Mir vorgetragen, daß die Herren Kreisstände ihre patriotische Gesinnung von Neuem durch Gründung einer Spezial-Stiftung zur Unterstützung alter hilfsbedürftiger Krieger des Kreises bewährt haben. Indem Ich diese schöne edelmüthige Handlung wohlgefällig anerkenne, genehmige Ich diese neue Augusten-Stiftung, habe die Mir vorgelegten Statuten derselben bestätigt und lasse den Herren Kreisständen ein Exemplar derselben hierneben mit dem herzlichsten Wunsche zugehen, daß dieser Stiftung Gottes reichster Segen nie fehlen möge. Von der Zinsenvertheilung ist dem Kuratorium der Allgemeinen Landesstiftung alljährlich Mittheilung zu machen, damit Ich durch dasselbe in dem allgemeinen Verwaltungs-Berichte der Stiftung von der Wirksamkeit der Spezial-Stiftung stets Kenntniß erhalte.

Berlin, den 27. Februar 1856. Prinz von Preußen.“

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Nachdem die Bäume der Linden-Allee von der Friedrich-Wilhelmsstraße bis an den Portikus gefällt sind, tritt letzterer, das Denkmal der Huldigung vom J. 1815, vortheilhaft hervor; nur wäre ein Abputz desselben wünschenswerth. — Sonnabend den 8. März ist Hauptversammlung des Gewerbevereins, in welcher der Jahresbericht vorgetragen und ein neuer Vorstand gewählt werden soll. — Am selben Abend findet eine Konzert-Soiree im Hirsch statt, sowie ein Vortrag im Museum der oberlausitzschen Gesellschaft der Wissenschaften des Herrn Oberlehrer Dr. Tillich über das Odlicht nach den mündlichen Mittheilungen des Entdeckers, Baron von Reichenbach in Wien.

† Marklissa. Die seit vorigem Jahre in unserer evangelischen Kirche eingeführten liturgischen Passions-Gottesdienste haben sich bewährt; besonders sind dieselben Sonntag Abends ungemein zahlreich besucht.

⚍ Waldenburg. Am 28. Februar wurde auf der Straße von Altwasser nach Salzbrunn eine Frauensperson, angeblich aus Charlottenbrunn, aufgefunden. Nach näherer Untersuchung ergab sich, daß dieselbe überfahren worden. Sie ist in der darauf folgenden Nacht gestorben. — Die Ansprüche an die Armenkasse haben sich in der letzten Zeit so gesteigert, daß sich die Armen-Deputation genöthigt gesehen hat, zu bitten, die monatlichen Beiträge zu erhöhen.

= Oppeln. Der Maurer-Geselle Urbanek und der zwölfjährige Knabe Wielenski zu Rybnik haben durch schnelle und entschlossene Hilfeleistung den dreizehnjährigen Knaben Fabrici vom Ertrinken im Schloßteiche gerettet, und werden deshalb von der Regierung öffentlich belobt.

⊙ Liegnitz. Am 5. d. Mts. hat Herr Baron v. Seld in dem Saale des neuen Schulhauses zu der Gesammtzahl der Schüler der vereinigten evangelischen Stadtschule gesprochen und Freitag, den 7., wird derselbe im Saale der Ritterakademie eine Ansprache an die Erwachsenen halten. — Nächsten Sonntag wird Herr Grobecker nebst Frau hier gastiren. — Montag, den 10 d. Mts., findet im Saale des Gasthofes zum Rautenkranz die dritte öffentliche Vorlesung zum Besten des Frauenvereins statt, in der Herr Oberlehrer Dr. Schirrmacher einen Vortrag über „der große Kurfürst und seine Gemahlin“ halten wird. Am selben Abend findet im Kloster, und zwar in einem Saale des Herrn Erzpriester Schwenderling, die Verloosung des St. Vicenz-Vereins zum Besten der Armen statt. — Nächsten Mittwoch spielt Herr Laub im Schauspielhause. — Das hiesige Stadtblatt veröffentlicht einen Entwurf zu einem Reglement für die Handwerker-Fortbildungsschule hierselbst.

Feuilleton.

[Musik.] Das Donnerstag stattgefundene Konzert der Theaterkapelle zeichnete sich sowohl des umsichtig gewählten Programms wegen, als auch durch die Mitwirkung der Herren C.-M. Laub und Mächtig vortheilhaft aus. Webers glänzend und energisch komponirte Ouvertüre zur „Euryanthe“, von den verstärkten Kräften des Orchesters fein nüancirt vorgetragen, leitete dasselbe würdig ein. Hierauf folgte ein, wenn auch immerhin nicht unbedingt schön zu nennendes, doch oft die geistvollsten Pointen enthaltendes Violinkonzert von Joachim. Allzu düsteres Kolorit, das nur hie und da durch kurze, hellere Momente unterbrochen wird, läßt uns diese Komposition, trotz mannigfacher Vorzüge, gar zu einförmig erscheinen. Dies und die Ueberwindung der enormsten Schwierigkeiten, denen nur äußerst wenige Violinvirtuosen gewachsen sein dürften, stellen von vornherein der Weiterverbreitung dieser Komposition unübersteigliche Hindernisse entgegen. Die Ausführung dieser Piecen, so wie die zweier Salonkompositionen von Vieuxtemps seitens des Herrn C.-M. Laub, war die künstlerischste, die man sich nur denken kann. Mendelssohn's Klavierkonzert in G-moll, von Herrn Mächtig korrekt und geschmackvoll vorgetragen, vermittelte den Uebergang zur Schlußpiece, Othello-Fantasie von Ernst. Wir erinnern uns noch sehr wohl der Jahre, in denen Ernst selbst mit diesem hellglänzend aufgezäumten Schlachtrosse der Virtuosität die ungeheuersten Erfolge erzielte, glauben uns aber nicht zu täuschen, wenn wir behaupten, daß Laub unerachtet ungleich ungünstigerer lokaler Verhältnisse zum wenigsten das gleich Erstaunliche geleistet hat. Stürmischer Applaus und wiederholter Hervorruf waren die äußeren Liebeszeichen des zahlreich versammelten Hörerkreises; sie sind vorübergehend und Kinder des Augenblicks. Was aber bleibend und ewig frisch und jung sein wird, ist unser Andenken an die überschwenglichen Genüsse, die uns Laub während seines kurzen Hierseins bereitet hat.

Arnold Heymann.

□□ Menschen und Sitten des Orients.

Einem Privatbriefe aus Konstantinopel vom 10. Februar dieses Jahres entnehmen wir folgende Schilderungen. Die deutsche Fremdenlegion befindet sich gegenwärtig in jeder Beziehung in guter Verfassung; sie ist in einer türkischen Kaserne einquartirt, gegenüber von Konstantinopel, auf der asiatischen Seite, gerade an der Stelle, wo man vermuthen könnte, daß die schöne Europa zu ihrem Sprunge mit dem Stier ausgeholt, weil die Gegend so lieblich und die Breite des Wassers, das Asien von Europa trennt, vielleicht hier am geringsten ist. Man fährt für etwa 5 Sgr. von hier nach Europa. Die Bewohner der Umgegend sind zum bei weiten größten Theile Griechen. Mit ihnen allein verkehrt man im Handel und Wandel; der Türke ist zu zurückhaltend für unsere beweglichen Leute, und wohl auch überhaupt, er ist der Gentleman des Landes. Die Griechen sind ihm die Vermittler zwischen Türken und Fremden, sie verhandeln die Erzeugnisse des Landes; der Pascha läßt durch seine Griechen die Steuern eintreiben und sie für ihn und sich selbst dabei wuchern. Das Gesetz bestimmt z. B. die Steuern des beweglichen Besitzes auf 10 pCt.; der Grieche nimmt aber nicht nur für 10 Kühe den Werth einer, sondern den zehnten Theil der Milch, die sie giebt, den zehnten der Butter, die daraus bereitet und den zehnten der Käse, der davon zuückbleibt. Das Gesetz ist somit buchstäblich erfüllt; der Bauer hat aber viermal 10 pCt. für die Kuh bezahlt. Dieses Beispiel erläutert die Bedeutung der griechischen Bevölkerung hier zu Lande; sie wächst in Zahl und Vermögen mit großer Rapidität auf Kosten der Türken; ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß nur sie das Erbe der Türken antreten wird, weder Engländer noch Franzosen, denen sie in der Industrie durch Unternehmungsgeist und Vermögen gewachsen ist, dazu mit einer gewissen Solidarität zusammenhält. Die reichsten Häuser in Konstantinopel sind Griechen und Armenier. Die Bildung der Griechen ist verbreitet und zweckmäßig; die Kinder selbst armer Leute lernen Altgriechisch in den Elementarschulen. Man findet selten einen Krämer, der nicht italienisch, selbst englisch und französisch spricht; daß sie Sprachen schnell lernen, davon sah ich auffallende Beispiele. Sie spotten der Engländer wegen ihrer Schwerfälligkeit in Erlernung von Sprachen. Ein Kaikschi (Bootführer) erklärte mich für einen Deutschen nur deshalb, weil ich versuchte durch meine altgriechische Weisheit und durch italienische Worte mich mit ihm zu verständigen. „You German,“ sagte er, „English no speak Greek, no Italian.“ Es ist ergötzlich zu hören, wie Engländer mit den Griechen und Türken sich zu verständigen suchen, wenn es nicht anders geht. Sie drücken alsdann alles mit zwei Worten aus, von denen gewiß ursprünglich jeder eines zugebracht hat. Diese beiden gewichtigen Worte sind: Buono Joney;; es kommt nun auf Ton und Gestikulation an, die Bedeutung eines dieser Worte zu bestimmen. Will der Engländer zu einem Türken sprechen, so ruft er Joney! und nun wird gestikulirt und durch buono und no buono ihm begreiflich gemacht, was er thun oder lassen soll. Man sieht bei diesem Frag'- und Antwortspiel deutlich, wie für die Geberdensprache die Hilfe eines einzigen Lautes einen ungeheuren Fortschritt giebt. Buono ist Gruß, Anerbieten, Befehl, Frage, kurz alles, was man daraus unter Begleitung der Mimik machen will. Den Ursprung dieser Buono Joney-Sprache, die so allgemein verbreitet ist, daß man nicht durch die Straße gehen kann, ohne diese Laute zu hören, erkläre ich mir folgendermaßen: das geläufigste Fremdwort des Orients, das jeder versteht, ist buono; und nun vermuthen die guten Leute, daß die Fremden dieses Fremdwort doch sicher auch verstehen würden und waren glücklich, ihnen damit entgegen kommen zu können. Der Engländer wiederum oktroyirt jedem Burschen, dessen Namen er nicht kennt, oder zu träge ist auszusprechen, den ihm sehr geläufigen „Joney“ (für John). Die Joney's geben ihnen aber jetzt den Namen zurück, und sogar noch mit Zusatz, wenn sie den Engländer anreden. Sie sagen I say Joney (höre Joney!) Ich erwähne diese Kleinigkeiten, weil sie mir interessant und neu waren und immerhin charakteristisch in der Bildung eines neuen Völkerverkehrs sind, sonst auch von Reisebeschreibern nicht des Notirens werth gehalten werden. Zur Charakteristik des hiesigen Lebens mag eine kurze Schilderung von drei verschiedenen Gesellschaftskreisen, in denen ich mich befunden, hier nachfolgen. Zuerst ein türkisches Frühstück bei einem Gouverneur. Nachdem man auf dem niedrigen Divan Platz genommen, wird der Tschibuk (lange Pfeife) gereicht und diese pathetisch ausgeraucht. Alsdann werden die Hände gewaschen; man setzt sich zum Tisch. Man reicht Milch mit grünem Kaffee, Mehlspeisen, Eier, Coteletten, mit Fingern gegessen, eingemachte Früchte, Süßigkeiten, ein Gefäß in Eierschalengröße voll starkem schwarzen Kaffee. Nun zum Dessert. Es kommt der Judenvorsteher des Ortes herein, auf den Strümpfen (seine Schuhe hat er auf der Treppe ausgezogen) und meldet, daß ein Grieche bei dem Ausladen von unserem Schiffe nicht mit helfen wolle. Der Gouverneur erhebt sich, bittet um meine Reitpeitsche und ladet mich ein, ihm zu folgen. Er zählt eigenhändig dem renitenten Griechen 10 Peitschenhiebe auf und giebt, indem er mir dadurch ein Kompliment gemacht zu haben glaubt, mit vielem Anstande die Peitsche zurück. Wir gehen zum Frühstück zurück und vollenden das Dessert.

Bei einer griechischen Hochzeit sah ich etwa zehn Personen, 8 Damen und 2 Herren tanzen, welche einen Nationaltanz aufführten, ähnlich unserer Kegelquadrille; sie reichten einander aber nicht die Hände, sondern hielten sich an den Zipfeln eines Taschentuches mit einander verbunden. In der Mitte des Saales am Boden war ein großes Loch, durch das ein Kind durchfallen, ein Erwachsener vielleicht nur den Fuß brechen konnte. Das Loch war durch Baufälligkeit des Hauses entstanden, vielleicht schon seit Jahren vorhanden. Um die Tanzenden davon abzuhalten, stand ein Grieche davor und wehrte mit Mühe die Rasenden ab. Nachdem ich ihn eine Stunde lang mit dieser mühseligen Arbeit beschäftigt sah, machte ich ihn darauf aufmerksam, daß er das Loch mit Holz ausfüllen könnte. Er ging weg, holte ein Brett und vernagelte damit in 5 Minuten das Loch, das jetzt für Jahre lang ausgebessert ist, nachdem er sich Stunden lang abgemüht, ein Unglück dadurch für einen Abend zu verhüten. Orientalische Indolenz! — Die Braut servirte den Gästen eigenhändig, was als eine große Ehre galt; zuerst wurden, wie üblich, süße Gelees gereicht. Unter den Gästen bewunderte ich viele echt griechische Schönheiten, keinen slavischen Typu's, selbst Venusprofile mitunter.

Schließlich noch ein paar Worte über den Ball bei Lord Stratford de Redcliffe, dem englischen Gesandten, welchem ich beiwohnte. Abends 10 Uhr befinde ich mich im Vorsaale des Gesandtschaftshotels, kaum kann ich mich durchdrängen durch die Menge der Zuschauer und Bedienten. Was giebt es? Der Sultan ist eben in den Ballsaal getreten. Ich eile hinein und sehe Se. kais. Majestät aufrecht stehen inmitten seines Gefolges und des englischen Gesandtschafts-Personals. Er nickte viel mit dem Kopfe, hatte sich Damen vorstellen lassen, und selbst einmal gefragt: „Qui est cette dame?“ Er will sich nicht niedersetzen, ehe die Damen Platz genommen. Hierauf wird er in das für ihn hergerichtete Zimmer geführt, wo er eine Tasse schwarzen Kaffee und seinen Tschibuck genießt. Ein Kuckuck, den die Kammerzofe aus Versehen in das Zimmer hatte schlüpfen lassen, läuft ihm zwischen die Beine; Lord Stratford ruft ärgerlich: „Throw that beast out of the window.“ Das sind nur unbedeutende Geschichten, aber pikant in Gegenwart eines Sultan, der zum erstenmal, seit Mohameds Nachfolger auf dem Throne sitzen, einen europäischen Ball besucht. Vielleicht glaubte der arme Abdul Medschid, der Kuckuck gehöre dazu und zu seiner Verherrlichung. Der Sultan machte seinem Gange nach den Eindruck eines an tabes dorsaulis leidenden Menschen. Um 11 Uhr verließ er die Gesellschaft. Der österreichische Gesandte v. Prokesch-Osten ging Arm in Arm mit Fuad Pascha; andere Gesandte, so auch der preußische, spielten Whist. Ich tanzte nicht, beobachtete aber viel, und wäre im Stande, ein Buch über die Geschichte dieses Balles zu schreiben, so bedeutungsvoll erschien mir die Vereinigung westlicher und östlicher Diplomaten bei dem Tanze. Damen aus dem Harem saßen hinter einer Gitterthür des Büffets; ich sah die Bewegungen ihrer kleinen Hände in weißen Handschuhen; sie gingen weg, als der Sultan sich erhob. Mehemed Ali Pascha, Schwager des Sultans, Fuad Pascha, Redschid Pascha's Sohn, Schwiegersohn des Sultans, waren auch gegenwärtig in goldgestickten Uniformen. Diese Türken tranken keinen Wein, aber doch Champagner; sie nennen ihn „Eau Mousseux“, und betrügen sich damit selbst, wie die Juden, die ihren Bart nicht abrasiren, aber abzwicken und brennen. — Das Musikchor der deutschen Legion spielte zum Tanz, und mit vielem Beifall. So war denn auch unser Vaterland vertreten bei diesem symbolischen Feste der Vermählung des Westens mit dem Osten, wie mir

dasselbe durch den bisher unerhörten Besuch des Sultans charakterisirt erschien; symbolisch ist es vielleicht auch, daß Deutschlands Söhne nicht unter dem Panier der Nation, sondern in fremder, englischer Uniform an dem kosmopolitischen Tanze Theil nahmen.

* **Wien.** Mehrere hiesige Theaterfreunde beabsichtigen ein Komite zu bilden, um dem Schullehrer Franz Bachert die Mittel zu einer Reise nach Wien zu bieten, damit derselbe über die fatale Aehnlichkeit seines Manuskripts: „Die Cherusker in Rom" mit dem „Fechter von Ravenna" persönlich Aufklärungen gebe. Ein hiesiges Privattheater beabsichtigt überdies Bacherts dramatisches Werk in seinem Naturzustande zur Aufführung, und auf diese Weise die Aehnlichkeit beider Stücke zur Anschauung zu bringen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

y **Breslau,** 5. März. [Zum Seidenbau.] Die Mittheilungen, welche vom Vorstande in zwanglosen Bogen herausgegeben werden, und die das Wichtigste über Seiden- und Maulbeerbaumzucht, theils aus eigener Erfahrung, theils aus Journalen und Zeitschriften, enthalten, sind jetzt, 5 Bogen stark, als ein Heftchen den Mitgliedern des Vereins zugänglich. Das Heftchen enthält vorzügliche Aufsätze über den Seidenbau-Betrieb, die verschiedenen Verrichtungen bei der Brut, beim Spinngeschäft, und wo die Erklärung nicht ausreichen konnte, sind 2 Tafeln da, welche ein deutliches und klares Bild zur Anschauung bringen. So ist die Dr. Rueff'sche Brütmaschine erklärt und gezeichnet, ebenso die Davril'schen Spinnhütten nebst den Modifikationen von Netz. Auch über die Bombyx Cynthia, welche sich vom Ricinus communis nährt, über die Versuche mit ihr in Italien, welche sämmtlich mißglückt sind, wird Näheres mitgetheilt. Ferner sind verschiedene Berichte über den Gewinn der Seidenzucht nebst den Auslagen darin, welche mit Ueberlegung geschrieben sind, und empfiehlt Referent vorzugsweise dies den Anfängern, welche glauben, daß die Seidenzucht bald im Anfange goldene Berge verspreche. Nur durch Fleiß und Zeit kommt man zu einem glücklichen Resultat. Auch über die Varietäten des morus, 33 Arten, über den Lou, dessen Vermehrung rc. wird gesprochen. Wir empfehlen dies Heftchen den Seidenzüchtern auf das Wärmste.

P. C. Durch den am 24. Februar stattgefundenen bedeutenden **Brand** des Herzschen Mühlen-Etablissements in Wittenberge erleiden mehrere deutsche Versicherungsgesellschaften empfindliche Verluste. Es sind, dem Vernehmen nach, dabei der Deutsche Phönix in Frankfurt a. M. mit 122,000 Thlr., die Feuerversicherungsanstalt zu Leipzig mit 118,000 Thlr., die National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin mit 172,200 Thlr., die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft mit 106,000 Thlr., die Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Breslau mit 52,000 Thlr., und die Städte-Feuer-Societät zu Wittenberge mit 83,580 Thlr. betheiligt.

Hamburg, 4. März. Von unserer Börse nur so viel, daß das Getreidegeschäft fortdauernd reißend rückwärts geht, das Waarengeschäft noch immer, wegen lokalen Manco's, gehemmt ist und der Fondsmarkt ziemlich belebt bleibt, obgleich auch hier in einzelnen Effekten ein Rückgang, wenn auch ein unbedeutender, zu spüren war. — 230 Thlr. war beispielsweise der höchste Preis der für 5400 Pfund besten Weizen bewilligt worden, und ging bis 185 Thl. für leichteren herunter.

Bremen, 2. März. Unsere Bankfrage ist noch immer eine schwebende. Von der Repartition der Aktienzeichnungen ist noch immer nicht die Rede, obgleich die hinterlegten Kautionen schon zurückgegeben werden. Ein Senats-Conclusum wird darüber zu entscheiden haben, ob die Repartition auf Grund der Höhe der Zeichnungen wirklich stattzufinden habe. Geschieht dies, so sind die Interessen des betheiligten mittleren Bürgerstandes durch die Manöver unserer Großhäuser, sich durch einfache Gefälligkeis-Accepte Millonen zu schaffen, wie es faktisch vorgekommen, gar sehr benachtheiligt. — Die veränderte Bestimmung, daß jeder Zeichner vorweg eine Aktie erhalten solle, klingt sehr erbaulich, ist es aber nicht, wenn man weiß, daß gewisse hiesige große Kapitalisten ihre Kommis, Freunde, Verwandte und Dienerschaft haben zeichnen lassen.

Baumwolle-Bericht von Warneken & Kirchhoff
in New-Orleans, den 9. Februar, mitgetheilt von E. Thomas in Breslau.
Frei an Bord, inclusive 9/16 Penny Fracht und 7½ Procent Cours.

Wir notiren heute:

Inferior to good ordinairy	7⅛	à 7⅞	=	4 35/100	à 4 74/100	Pence.
Good ordinairy	8⅛	- 8⅜	=	4 88/100	- 5 01/100	-
Low Middling	8⅝	- 8⅞	=	5 15/100	- 5 27/100	-
Middling	9⅛	- 9⅜	=	5 40/100	- 5 53/100	-
Good Middling	9¾	- 10	=	5 73/100	- 5 86/100	-
Middling fair	10¼	- 10½	=	5 99/100	- 6 13/100	-
Fair	10¾	- 11	=	6 26/100	- 6 39/100	-
Good fair	11¼	- 11½	=	6 52/100	- 6 65/100	-

Frachten sind einen Bruch gestiegen:

Liverpool			½ à 9/16 P.
Havre			à 1 1/16 & 1⅛ C.
Hamburg	Ann Washburn	2700 B.	1¼ C.
	Hansa	800 -	1⅜ C.
	Auguste	1000 -	1¾ C., in Europa geschartert.
	Seline	2000 -	
Bremen	Georg, Itzstein & Welcker, Joh. Smidt, Ella A. Clarke, Olbers	12000 B.	à 1⅛ & 1¼ C.
Triest	F. W. Brune	5500 B.	à 1⅜ & 1½ C.
	Germania	5500 -	
Ostsee, südlich von Riga	Landwürden	1000 B.	à 1 15/16 C.

Course sind etwas gestiegen:

London	60 Tage Sicht		107½.
Paris	60 -	-	527½—530.
New-York	5 -	-	1 Procent Disconto.

P. S. 10. Februar. Verkäufe von gestern circa 2000 B. Baumwolle zu unveränderten Preisen. — Ausfuhr circa 10,000 B., wovon 1000 nach New-York, 500 nach Boston, 2000 nach Liverpool, 500 nach Spanien, 500 nach Havre. — Die Nachrichten per Persia vom 26. Januar von Liverpool für die bessern Qualitäten 1/16 Penny Erhöhung notirend kamen während der Nacht an.

Telegraphische Depesche der Herren W. u. K.
New-Orleans, 16. Februar. Middling 9⅜ C. — Sterling 8 %. — Frachten eine Kleinigkeit höher.

† **Breslau,** 7. März. Bei ziemlich belebtem Geschäft war die Börse heute in matter Haltung; nur in oppeln-tarnowitzer Aktien wurde zu steigenden Coursen Mehreres umgesetzt. Auch Oderberger erster Emission blieben sehr gesucht, dagegen wurden geraer, thüringer und darmstädter Bankaktien billiger angeboten. Die Stimmung war am Schlusse etwas günstiger. Fonds unverändert.

☉ [Produktenmarkt.] Wir hatten auch heute einen sehr flauen und stillen Getreidemarkt. Nur in den feinsten Sorten Weizen und Roggen wurden kleine Quantitäten für den Konsum genommen, doch mußten sich die Verkäufer in etwas niedrigere Preise fügen. Obgleich wir die heutigen Notirungen unverändert lassen, so konnte man doch 2—3 Sgr. unter denselben ankommen, wenn ernstliche Käufer da waren.

Bester weißer **Weizen** 135—145 Sgr., guter 115—120—127 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—110 Sgr., bester gelber 125—130—132 Sgr., guter 105—110—115 Sgr., mittler und ord. 80—90—95—100 Sgr. Brennerweizen 60—65—70—75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — **Roggen** 86pfd. 108—110 Sgr., 85pfd. 106—108 Sgr., 84pfd. 104—106 Sgr., 83pfd. 98—102 Sgr., 82pfd. 95—97—98 Sgr. nach Qualität. — **Gerste** 68—72 bis 74—77 Sgr., weiße Mahlgerste 80—81 Sgr. — **Hafer** 37—40—42 Sgr. — **Erbsen** 105—110—115—118 Sgr.

Oelsaaten ohne Umsatz und Preise fest. **Winterraps** 130—135 Sgr. nach Qualität, **Sommerraps** 110—120 Sgr., **Sommerrübsen** 95 bis 100—105 Sgr.

Rüböl erhält sich in Frage; für loco und Frühjahrs-Termine 16½ Thlr. Gld., 16¾ Thlr. Br., pr. Herbst 14⅓ Thlr. bezahlt, 14 5/12 Thlr. ferner zu bedingen.

Spiritus angenehmer und höher, loco und März 12¼ Thlr. bezahlt.

Von **Kleesaaten** hatten wir heute große Zufuhr; rothe Saat, anhaltend begehrt, behauptete die gestrigen Preise, während es mit weißer Saat etwas matter und unter Notiz erlassen werden mußte.

Hochfeine rothe Saat 20½—21—21½ Thlr., feine und feinmittle 19 bis 19½—20 Thlr., mittle 18—18½—18¾ Thlr., ord. 15—16—17—17½ Thlr., hochfeine weiße Saat 28½—29—29½ Thlr., feine 26½—27—27½ Thlr., feinmittle 24½—25½—26 Thlr., mittle 23—23½—24 Thlr., ord. 20—22½ Thlr. Thymothee 6½—7½ Thlr pr. Ctr.

An der Börse war im Schlußgeschäft einiger Umsatz. Roggen pr. März 79 Thlr. bezahlt, April-Mai 77½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 77½ Thlr. bez. Hafer 32½ Thlr. Br. Spiritus loco 12¼ Thlr. Gld., März 12¼ Thlr. bezahlt und Gld., April-Mai 12½ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 12⅔ bis ¾ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 12⅚—11/12—13 Thlr. bezahlt, Juli 13⅙ Thlr. bezahlt, Juli-August 13 Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 7. März. **Zink** bleibt hier wegen auswärtigen niedrigen Notirungen vernachlässigt. Die Zufuhren von Zink nach Hamburg werden den dortigen März-Spekulanten gekündigt werden, und dies wird vorläufig zu einer Steigerung eben nicht beitragen.

Wasserstand.
Breslau, 7. März. Oberpegel: 16 F. 6 Z. Unterpegel: 5 F. 9 Z. Grundeis.

Eisenbahn-Zeitung.

Dresden, 6. März. Aus Bodenbach erhielten wir nachstehende, von gestern Abend datirte Mittheilung: Schon seit einiger Zeit war seitens des Betriebsingenieurs Schmidt in Krippen wahrgenommen worden, daß sich am Waldrande der sächs.-böhm. Staatsbahn, gegenüber des Kamnitzbaches und zwischen den beiden Bahnhäusern Nr. 58 und 59 ein starker Felsblock gelockert hat und daß sich dessen Absprengung, um einem möglichen Unglück vorzubeugen, nothwendig mache. Die letztere ist heute (Mittwoch) Nachmittags erfolgt und Abends gegen 6 Uhr hat sich der ganze Block abgelöst. Durch das Herabstürzen desselben ist der Bahnkörper in zwei kurz aneinander liegenden Abtheilungen völlig zerstört worden, indem die Schienen zerschmettert und 2 große Löcher in den Bahndamm geschlagen und dadurch der direkte Verkehr der Züge unterbrochen worden ist. Die nöthigen Vorkehrungen zur Abräumung und Wiederherstellung des zerstörten Bahnkörpers sind seitens der Betriebsverwaltung sofort eingeleitet worden und wird der direkte Verkehr der Züge nach der Versicherung des Betriebsingenieurs im Laufe des morgenden Tages wieder hergestellt sein. Bis dahin werden die Reisenden durch von hier abgehende Züge bis an den gedachten Ort gebracht und von dem dort in Bereitschaft stehenden Zuge behufs der Weiterbeförderung aufgenommen, so daß in dem Personenverkehr eine Hemmung nicht stattfindet.

Wie wir soeben beim Schlusse des Blattes erfahren, ist die obige (in der Nähe von Schönau vorgefallene) Störung schon in voriger Nacht so weit beseitigt worden, daß die Züge heute Morgen bereits die Bahn wieder ohne Hinderniß passiren konnten. (D. J.)

Betriebs-Einnahmen schlesischer Eisenbahnen in Thalern:

	oberschles.,	Wilhelmsb.	B.-S.-Fr.,	N.-Br.,
Vom 17. bis 23. Febr. 1856:	45,181	14,256	8,436	1,134
in demselben Zeitraum 1855:	37,421	7,009	6,423	1,815
1856 mehr:	7,760	7,247	2,013;	weniger: 681
mehr bis 17. Februar 1856:	50,615	46,891	15,052	2,161
mehr in 8 Wochen 1856:	58,375	54,138	17,065	1,481

Henriette Selig.
Max Pflaum. [2294]
Verlobte.
Glogau. Berlin.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Riesenfeld.
L. Bielschowski, Kaufmann.
Ujest u. Pleß, den 5. März 1855. [1558]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Friedrich Meute.
Minna Meute, geb. **Mandel.**
Liegnitz, den 4. März 1856. [1512]

Entbindungs-Anzeige. [2301]
Die am 3. d. Mts. glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Rosalie,** gebor. **Tiktin,** von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an:
Anton Wallerstein.
Dresden, den 3. März 1856.

Entbindungs-Anzeige. [1557]
Die gestern Nachts erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emmy,** gebor. **Kratschwil,** von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.
Rösnitz b. Zauditz O/S., den 5. März 1856.
Srámek, Pastor.

[2305] Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlummerte sanft zu einem bessern Leben unser innig geliebter guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Schneider-Meister **J. G. Löber** in dem ehrenvollen Alter von 70 Jahren 2 Monaten. Diese traurige Anzeige widmen allen seinen Verwandten u. Freunden:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag um 4 Uhr auf dem neuen Friedhofe vor dem Nikolaithor.

Todes-Anzeige. [1555]
Das am 6. d. Mts. im 75. Lebensjahre erfolgte Ableben seiner theuren Mutter, der verwittweten Regierungsrath **Claß,** geborenen **Molinari,** zeigt, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an:
Der Rittergutsbesitzer **Claß.**
Lochwitz bei Krossen.

Theater-Repertoire.
Sonnabend den 8. März. 60. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Einmaliges Auftreten der **Miß Lydia Thompson,** vom Drury-Lane-Theater in London, bei ihrer Durchreise. Vorkommende Tänze. Nach dem ersten Akte: „El Aldeano", spanischer Nationaltanz. Nach dem dritten Akte: „Sailor boy's Dance", Schiffsjungen-Tanz im Matrosen-Kostüm. Zum Schluß: „Highland Fling", schottischer Nationaltanz im Hochländer-Kostüm, ausgeführt von Miß Lydia Thompson. Dazu: **„Stille Wasser sind tief."** Lustspiel in 4 Akten, nach Beaumont und Fletcher von Schröder.
Sonntag den 9. März. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum 3. Male: **„Ella Rose, oder: Die Rechte des Herzens."** Schauspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow.
Montag den 10. März. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz des Regisseurs Hrn. Rieger.** Neu einstudirt: **„Das eherne Pferd."** Zauber-Oper mit Tanz in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Frhrn. v. Lichtenstein. Musik von Auber.

[2290] **Nachruf**
an den am 12. Februar 1856 verstorbenen Kretschmer-Aeltesten, Herrn
Samuel Wilhelm Müller,
gewidmet von J. K.

Sankest Du, Du bied'rer Mann,
Allen auch zu früh hinab, —
Mir besonders deckt fortan
Unersetzlich, ach! Dein Grab
Ewig Den, dem ich als Herrn
Liebend diente, ach! so gern!

Willig Dir so ganz ergeben,
Immer täglich nur auf's Neu',
Lebte ich in dem Bestreben,
Harrend Deines Winks nur eben,
Emsig Dir zu widmen treu
Lange, volle vierzehn Jahre
Meine Dienste bis zur Bahre!

Mächtig ist darum mein Schmerz,
Ueber Dein so früh Erblassen!
Einen Trost nur fühlt mein Herz
Lindernd noch: nicht ganz verlassen,
Leb' ich nun, von Dir geschieden,
Emsig Deinem Haus hienieden!
Ruhe Du nun sanft in Frieden!

Als Erwiderung auf die Aufforderung der verwittweten Madame **Burakowska** in der gestrigen Zeitung zur Nachricht, daß ich mich niemals genöthigt fand, derselben zu antworten. Wünscht jedoch Madame Burakowska etwas von mir, so ist derselben gewiß der richterliche Weg nicht unbekannt.
Robert Kluge, Holzhändler
[2304] in Grüntanne bei Ohlau.

Aufforderung. [2258]
Ein junger Mann in Breslau wünscht Unterricht in Arithmetik. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse poste restante Breslau unter dem Zeichen C. W. portofrei abgeben.

Ein **Hauslehrer,** Kandidat der evang. Theologie, der Unterricht im Flügelspiel ertheilt, wird für zwei Knaben aufs Land gesucht. Gefällige Offerten nebst Bedingungen werden unter der Adresse J. T. S. poste restante Gostin erbeten. [1534]

Ein unverheiratheter mit guten Zeugnissen versehener **Gärtner** und ein **Leibjäger** oder Bediente können sofort oder vom 1. April ab ein Unterkommen finden. Wo, wird der Kaufmann Herr **S. Weigert** in Breslau, Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1, gefälligst nachweisen. [1559]

Ein Brief an meine Adresse pr. Post enth. 1 Prima-Wechsel von Thlr. 182. 17. 6 pr. 4. April c. acceptirt von C. Stahmann & Comp. in Magdeburg, und 1 dergl. von Thlr. 100 pr. 29. März c. gezogen von B. Jonemann & Comp. auf R. Wild in Magdeburg mit Giro von B. Cohn & Comp. daselbst ist abhanden gekommen, und warne vor Ankauf dieser Wechsel. [2296]
Breslau, 6. März 1856. **Wolff Lewisohn.**

Bekanntmachung. Wie üblich, werden auch in diesem Jahre nach Sonntag Lätare **Sammlungen für die Kinder-Hospitäler in der Neustadt und zum heiligen Grabe** stattfinden, für jedes in zwei Büchsen, von denen je die eine für die Kinder, je die andere für das Institut bestimmt sind. Indem wir dies hiermit bekannt machen, bitten wir, daß die Einwohner Breslau's auch diesmal durch reichliche Gaben ihre Theilnahme für das Gedeihen dieser Anstalten bethätigen mögen.
Breslau, den 29. Februar 1856. [257] Der Magistrat.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Die Arbeiten und Lieferungen von Materialien zum Bau eines Güterschuppens auf dem hiesigen Bahnhofe sollen im Wege der Submission an einzelne Bauhandwerker vergeben werden. — Kosten-Anschlag, Zeichnung und Bedingungen können im Büreau der IV. Bau-Abtheilung auf dem hiesigen Bahnhofe täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags eingesehen werden, und ist der Termin zur Eröffnung der Submissions-Offerten auf
den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
ebendaselbst anberaumt, bis wohin dieselben versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission zur Ausführung eines Güterspeichers" [1560]
frankirt an mich einzureichen sind. — Nachgebote werden nicht angenommen.
Breslau, den 7. März 1856. Der königl. Eisenbahn-Baumeister **Prieß.**

Aus dem Buche, wo Gottes Name nicht vorkommt.
„Ist der Mardachai, vor dem du zu fallen angehoben hast, vom Samen der Juden, so vermagst du nichts an ihm, sondern du wirst vor ihm fallen." Hofkirche, Sonntag 9. d., Nachm. 5 Uhr. [2295]

Oels-Namslau-Kreuzburger Chaussee-Angelegenheiten. [1542]
Die Herren Aktionäre werden zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf
Freitag den 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Schützenhauses zu Namslau ergebenst eingeladen.
Zur Berathung kommt: Ein an das königl. Handelsministerium zu richtender Antrag, betreffend die Entschädigung der Aktionäre seitens der Gesellschaft für Erbauung einer Eisenbahn auf dem rechten Oder-Ufer.
Namslau, den 3. März 1856. Das Direktorium.

[1500]
על פסח
שפיריטוס אונד אללע זארטען פיינסטע דאפפעל-ליקעהרע, אנגעפערטיגט על פי הכשר א"א"ז הגאון רבינו עקיבא איגר זצ"ללהה, זא וויע שאקאלאדע, קלימפכען, ציגאריע אייגענער פעבריק, פארציגליכעם באקאבסט, מעהרערע זארטען יין כשר אונד וויינעססיג בייא
קארל וואלף שיף אין ברעסלויא
Reuschestraße Nr. 58. 59.

Rob. Effinger, Pianoforte-Bauer
in Breslau, Karlsstraße Nr. 43, [2291]
empfiehlt seine geschmackvoll und sauber gearbeiteten, mit den neuesten Verbesserungen versehenen **Pianoforte's** zu sehr soliden Preisen einer geneigten Beachtung.

[1363] **Echten**
Quedlinburger Zuckerrüben-Samen,
rein weiss und weiss mit rosa Anflug, von 1855er Erndte, offerirt **in bester Qualität, unter Garantie der Keimfähigkeit:**
Ad. Hempel, Schweidnitzerstrasse Nr. 44.

Programm
zu der am Sonntag den 9. d. M. im Musiksaale der königl. Universität von 11 bis 1 Uhr stattfindenden **Matinée musicale** des Flötisten **F. Paul.**
1) Sonate f. Pianof. u. Flöte (1. Satz) v. Kuhlau, vorgetr. v. Hrn. Werner u. d. Konzertgeber. 2) Lied f. Bariton „Der todte Soldat" von Sobirey, gesungen v. Hrn. Schubert. 3) Elegie v. Ernst für Flöte von Briccialdi, vorgetr. v. Konzertg. 4) Arie aus der Zauberflöte von Mozart, gesungen v. Hrn. Scholz. 5) Marche funèbre f. Pianof. v. Thalberg, vorgetr. v. Hrn. Werner. 6) Adagio f. Pianof. u. Flöte v. Kuhlau, vorgetr. v. Hrn. Werner u. d. Konzertg. 7) Lied f. Tenor „Du kleines flimmerndes Sternlein" von Kücken, gesungen von Hrn. Scholz. 8) Große Fantasie über Themas a. d. Oper: „Der Freischütz" für die Violine v. Aug. Möser, gespielt von Adalbert Schön. 9) Lied „Ein seliger Tag" von C. Schnabel, gesungen von Hrn. Schubert. 10) Variationen für Flöte von Böhm, vorgetr. v. Konzertgeber.
Billets à 10 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen von Leuckart, Scheffler u. Sohn, sowie an der Kasse zu haben. [1546]

Landwirthschaftliches.

Huddestorf, Amt Stolzenau in Hannover, 10. August 1854.

Im vergangenen Herbste bezog ich von den Herren **Brandes u. Comp.** in Berlin eine Probe animalisch-mineralischen Dünger, durch dessen Resultat ich ganz überrascht bin. Ich habe denselben nämlich zu Roggen auf einem Stück Land angebracht, welches im Herbst 1851 zu Roggen gedüngt wurde; nach demselben säete ich ohne Dünger im Sommer 1852 Rüben, und im Frühjahr 1853 ohne zu düngen Rauhhafer darauf. Auf diese Frucht folgte nun wieder eine Roggensaat, ohne Anwendung von Stalldünger, blos mittelst Gebrauch des animalisch-mineralischen Düngers, was hier noch niemals geschehen ist. Wie vortrefflich die mit dem künstlichen Dünger bestellte Frucht gestanden hat, dürfte daraus hervorgehen, daß mir für ein 1 Himtsaat (⅙ berl. Scheffel) auf dem Halm vergeblich 15 Thlr. geboten sind.

Da die Herren **Brandes u. Comp.** in Berlin, Oranienstraße 171, diesen künstlichen Dünger zu einem sehr billigen Preise verkaufen, indem nämlich:

¼ Anker	zu	2½	berl. Schfl.	Aussaat	3½	Thlr.
½ "	"	5	"	"	6	"
1 "	"	10	"	"	10	"
2 "	"	20	"	"	19	"
4 "	"	40	"	"	36	"

kosten, so glaube ich diesen Dünger bestens empfehlen zu können. (Gez.) **F. Büsching.**

Huddestorf, 10. August 1854.
Auch ich habe das mit dem animalisch-mineralischen Dünger bestellte Stück Land des rc. F. Büsching hierselbst in Betracht genommen, und muß der Wahrheit gemäß bezeugen, daß dieser künstliche Dünger die Wirkungen des Stalldüngers wohl übertreffen dürfte.
(Gez.) **Kruse,** Gemeinde-Vorsteher.
An die Herren **Brandes u. Comp.** in Berlin, Oranienstraße 171. [1540]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Gerbergasse Nr. 1 belegenen, auf 5978 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den **9. Mai 1856, Vormitt. 11 Uhr**, anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine werden der Postkondukteur Ambrosius Bernhard Lehmann und der Briefträger Ignatz Junke oder deren Erben, Cessionsnehmer, oder sonstige Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. [37]

Breslau, den 20. Oktober 1855.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[275] **Steckbrief.**

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.

Abtheilung für Strafsachen.

Der Instrumentenschleiferlehrling Herrmann Siegesmund aus Breslau, 20 Jahr alt, evangelischer Konfession, ist mehrerer Unterschlagungen und eines schweren Diebstahls dringend verdächtig. Derselbe hat sich von hier entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt hat ermittelt werden können. Wir ersuchen alle Militär- und Civilbehörden, auf den Siegesmund zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die hiesige königl. Gefangenenanstalt abzuliefern. Gleichzeitig wird ein Jeder, welcher von dem Aufenthalt des Siegesmund Kenntniß erlangt, aufgefordert, davon der nächsten Orts- oder Polizeibehörde Anzeige zu machen. Ein Signalement kann nicht angegegeben werden.

---

[273] **Ediktalladung.**

Die unbekannten Erben:

a) des am 9. April 1851 zu Bykowine verstorbenen Martin Wawozny,
b) des am 25. April 1852 im Gefängniß zu Gleiwitz verstorbenen Paul Sczgranski aus Chropaczow und seiner ebendaselbst am 23. Juni 1852 verstorbenen Ehefrau Juliane,
c) des durch Erkenntniß vom 19. März 1850 für todt erklärten Dienstknechts Woitek Grzyb,
d) des am 8. August 1851 im Lazareth zu Tarnowitz verstorbenen, vermuthlich aus Biela in Polen gebürtigen Ziehers Franz Jarczynski,
e) des am 8. März 1852 zu Schomberg verstorbenen polnischen Ueberläufers, Hofeknechtes Matheus Walenzok (alias Kwalenzok),
f) der am 12. März 1843 zu Ober-Lagiewniker Bergfreiheit-Kolonie verstorbenen verwittwet. Bergmann Nikolaus Sckulla, Marienna, geb. Schikora,
g) der am 10. März 1853 zu Beuthen verstorbenen verwittweten Einlieger Muschialik, Franciska, geb. Mazur,
h) des am 5. Januar 1853 im Lazareth zu Königshütte verstorbenen Einliegers Franz Brodowsky aus Michalkowitz,
i) des am 16. November 1852 zu Ruda verstorbenen Wagenschiebers und Einliegers Johann Jürsas,
k) des am 7. Februar 1852 zu Roßberg verstorbenen aus Polen gebürtigen Dienstknechts Johann Klinsky,
l) des am 6. Dezember 1853 zu Bobrek verstorbenen Hüttenarbeiters Mathäus Urban (alias Gajewsky),
m) des am 6. März 1854 zu Deutsch-Piekar verstorbenen Schleppers Thomas Konschlok,
n) des am 30. Juni 1854 zu Domb verstorbenen aus Niesowonitz in Polen gebürtigen Hüttenarbeiters Ignaz Bura,

werden hierdurch aufgefordert, in dem auf

den 18. Dez. d. J., VM. 11½ Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Schedler, in dem Sitzungszimmer des unterzeichneten Gerichts anstehenden Termine entweder in Person oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen und ihr Erbrecht nachzusen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt und der Nachlaß vorstehend benannter Erblasser dem königlichen Fiskus verabfolgt werden, der nach erfolgter Präklusion aber sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Verfügungen des Besitzers des Nachlasses anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nuzzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden wäre, zu begnügen verbunden sein soll.

Beuthen O/S., den 26. Februar 1856.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Königliches Kreisgericht zu Posen.

Zweite Abtheilung.

Das in der Stadt Posen auf deren Vorstadt St. Martin Friedrichsstraße Nr. 34 belegene, im Hypothekenbuche unter Nr. 239 A. eingetragenen, den Erben des Konditors Lucio Basalli und der Marianna Basalli geborene Goede gehörige, nach der nebst Verkaufsbedingungen in unserer Registratur (Bureau IV. C.) einzusehenden Taxe auf 18,593 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Hausgrundstück soll behufs der Theilung unter die Erben im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf

den 18. Juni d. J. Nachm. 3 Uhr

vor dem Kreisrichter Körbin angesetzt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 22. Februar 1856. [276]

---

[271] **Bekanntmachung.**

Bei der hiesigen evangelischen Stadtschule wird **die 6. Lehrerstelle** mit einem jährlichen fix. Gehalte von 120 Thlr. und circa 24 Thaler jährliche Neben-Einnahme vom 1. April d. vacant. Qualificirte Schulamts-Kandidaten, welchen diese Stelle wünschenswerth ist, können sich binnen 3 Wochen, unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Militsch, den 4. März 1856.

Der Magistrat.

[1523] **Auktion.**

Der Nachlaß von verstorbenen Hospitaliten wird am 11. März d. J. von 9 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags ab, in dem Hospital zum heiligen Geist, Kirchstraße 15, öffentlich gegen gleich baare Zahlung in preußischem Gelde versteigert werden.

Das Vorsteher-Amt.

Auktion. Montag, den 10. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen im Stadt.-Ger.-Gebäude aus einer Konkursmasse, eine Partie Brodt- und Farin-Zucker, Cigarren, Tabak, 2 Gebinde Rum und 6 Fässer Schnupftabak, versteigert werden. [1551]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Montag den 10. und Dinstag den 11. d. M. Vorm. 9 Uhr wird in Nr. 21 alte Taschenstraße die Scholzsche Auktion fortgesetzt. Vorhanden sind noch Wäsche, Möbel und Hausgeräthe. [1550]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Dinstag den 11. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatze, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und Bäckergeräthschaften, versteigert werden. [1552]

R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Mittwoch den 12. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 6 Ketzerberg, die im Brunschwitzschen Leih-Institute verfallenen Pfänder, versteigert werden. [1553]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Freitag d. 14. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 9 Reuschestraße eine Partie Cigarren und Tabak, einige Parfümerien, mehrere Operngucker, Brillen und andere Gegenstände versteigert werden.

[1554] **R. Reimann**, kgl. Aukt.-Komm.

Auktion eines Reitpferdes,

Montag den 10. März Vormittags 11½ Uhr werde ich am Zwingerplatze

ein Reitpferd, (auch als Zugpferd brauchbar), russische Race, dunkelbraun, circa 4 Zoll hoch, 7 Jahr alt,

öffentlich versteigern. [1561]

Saul, Auktions-Kommiss.

[2306] **Auktion.**

Heute Sonnabend, den 8. März, Schmiedebrücke Nr. 48, Fortsetzung der Versteigerung passender Reste in Tuch, Buksking und diverse Westenstoffe. **A. Lüdicke.**

Verkaufs-Anzeige.

Mein in der Stadt Löwen, Kreis Brieg, einzig und allein belegene, ganz massiv gebaute und in gutem Bauzustande erhaltene Brauerei mit Ausschank, beabsichtige ich veränderungshalber aus freier Hand und ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Die Brauerei ist gut eingerichtet, die Utensilien und Inventariensachen sind durchgängig erst neu beschafft und in vollkommen gutem Zustande. Erforderlich ist eine Anzahlung von mindestens 2500 bis 3000 Thlr. Die übrigen Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten auf portofreie und persönliche Anfragen loco Löwen zu erfahren. Die Eisenbahn geht direkt an der Stadt Löwen vorüber, die Falkenberg-Löwener Kreis-Chaussee geht selbst durch die Stadt hindurch, und die Staats-Chaussee von Oppeln nach Breslau ist ohngefähr ¼ Meile entfernt. [1355]

Löwen, den 27. Febr. 1856.

C. Müller, Brauereibesitzer.

Bei dem schweren und oft wohl sehr undankbaren Dienste unserer verdienstvollen Polizei, halte ich es für meine Pflicht, den kgl. Polizei-Beamten des 7. Bezirks (Oder-Vorstadt) für die entwickelte Thätigkeit und Umsicht zur Ueberführung des Diebes, der mich zum Lohne großer Güte, mittelst frecher Einbrüche, um mehr als 230 Thlr. Werth bestahl, hier meinen warmen Dank zu sagen.

W. Kreyher, königl. Hütten-Insp. a. D.



Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben- und echten weiß. grünköpfigen großen englischen,



süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-Samen,

eigener 1855er Erndte,

mit gratis zu verabreichender Samenüberdungs- und Möhren-Cultur- und Ueberwinterungs-Anweisung; sowie alle Arten Gemüsesamen zur Frühbeet- resp. Mistbeettreiberei und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Grassamen, insbesondere der Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Runkelrüben-Spezies, Möhrensorten, Erdrüben- und Krautsamen offerirt laut meinem dieser Ztg., II. Beilage, Nr. 105, Seite 459 u. 460, vom 2. März d. J., inserirten Preisverzeichniß, von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme. [1443]

Friedrich Gustav Pohl,

Breslau, Herrenstraße 5, nahe am Blücherplatz.

Für ein bereits bestehendes und gut rentirendes Geschäft am hiesigen Orte, wird baldigst ein Theilnehmer mit mäßigem Kapital gesucht. Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter C. B. poste rest. Breslau einzusenden.

Wegen Uebernahme eines anderen Grundstücks bin ich gesonnen, mein neu erbautes Haus Nr. 92 zu Schönau, worin sich ein Verkaufsladen mit vollständiger Ladeneinrichtung, 4 Stuben, 1 Alkove, Küche, Remise und Gewölbe befindet, nebst Holzstall, zu verkaufen oder zu verpachten. — Reele Selbstkäufer können das Nähere erfahren bei Kaufmann **Carl Rülcke** zu Schönau. [1515]

Tüchtige **Posamentir-Gehilfen** finden für eine größere **Posamentir-Fabrik** in Berlin dauernde Beschäftigung. Näheres ertheilen die Herren **Machol & Schaps** in Breslau, Karlsplatz 2. [2288]

---

4 Handl.-Commis u. zwar f. **Herren-Garderobe-Artikel-**, f. **Material-**, f. **Eisen- u. Kurze-** u. f. **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäfte** können noch zum 1. April d. placirt werden. — Nachw. **R. Juhu**, Agent in Berlin, Prenzlauerstr. 38. [2219]

Ein der polnischen Sprache mächtiger, mit guten Zeugnissen versehener Handlungs-Kommis, der sich für das Modewaaren-Geschäft auszubilden wünscht, sucht in einem solchen ein Unterkommen gegen freie Station ohne Anspruch auf Salair. Gefällige Offerten werden erbeten sub A. B. Neumarkt Nr. 7, in der Konditorei. [2228]

Ein junger kräftiger Mann, (verheirathet) der sehr gute Atteste aufweisen und nöthigenfalls Kaution stellen kann, sucht einen Posten. — Adressen unter Chiffre K. B. 200 werden poste restante Breslau erbeten. [2299]

Mädchen, welche im Blumenmachen geübt sind, finden fortdauernde Beschäftigung Ohlauer-Stadtgraben Nr. 19. [2302]

Zum sofortigen Antritt werden gesucht:

ein unverheiratheter, der polnischen Sprache mächtiger, zuverlässiger **Wirthschafts-beamter**,

ein dergleichen **Kutscher**.

Nur auf **persönliche** Meldungen, die in der Zeit vom 10. bis 16. März in Gogolin im dasigen Kalk- und Produkten-Komtoir geschehen, wird reflektirt werden. [1544]

Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich Willens mein in der Kreisstadt Militsch ganz neu, nach dem modernsten Baustile erbautes Haus, welches aus 13 heizbaren Piecen, einem Verkaufsladen und schönen großen geräumigen Kellern besteht, auf der frequentesten Straße gelegen und sich besonders für Geschäftsleute, so wie auch für Destillateure eignet, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kaufgelder können nach Belieben des Käufers auf sicherer Hypothek darauf stehen bleiben. Das Nähere bei mir selbst. [2206]

Bartsch, Fleischer-Meister.

Ein solides gebildetes Mädchen sucht ein Unterkommen, in jeder Beziehung in der Hauswirthschaft erfahren, auch in der Erziehung und Pflege der Kinder, welcher sie bis jetzt vorgestanden hat. Näheres zu erfragen in der Weißwaarenhandlung bei J. Meinike, Bischofsstraße in der Stadt Rom. [1541]

Parfum royal,

aus den kostbarsten Aromen des Orients. Wenige Tropfen auf heißes Metall verdampft, verbreiten einen schönen, dauernden Parfüm. Das Flacon 7½ Sgr.

Königs-Räucherpulver,

die Flasche 5 und 2½ Sgr.

[1548] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Für ein Manufactur Waaren-Geschäft in Leipzig wird ein gewandter Reisender mit gutem Gehalt gesucht. Anmeldungen:

W. L. 14 Leipzig poste restante franco.

Der Kretscham

in **Kielezka**, an dem Vereinigungspunkt der Oppeln-Tarnowitzer und der Oppeln-Gleiwitzer Chaussee belegen, soll vom 1. April d. J. ab auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden, und wird dazu Termin auf

Montag d. 17. März c., VM. 10 U.,

in der Kanzlei zu Schwieben, Kreis Tost, anberaumt, wozu kautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden. [2303]

Graveur-Gehilfen,

welche über ihre Geschicklichkeit und Solidität legale Nachweise beizubringen im Stande sind, werden von dem k. k. Hof-Siegel- u. Wappen-Graveur **Joseph Radnitzky** in Wien (Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 968) unter vortheilhaften Bedingungen alsogleich aufgenommen. Briefe sind frankirt unter obiger Adresse einzuschicken. [1556]

Für ein Banquier-Geschäft

wird ein junger Mann gesucht, der dafür tüchtig ausgebildet ist und können Reflektirende Adressen unter Chiffre: D. C. E. poste restante Breslau abgeben. [2284]

Ausländische Vögel.

Papageien, Aras, Cacadu, Rosellen, Peruschen, rothen Cardinal, blaue Drossel, sowie kleinere Sorten in sehr buntem Gefieder sind zu verkaufen. [1549]

S. G. Schwartz. Ohlauerstr. 21.

Verkaufsladen-Vermiethung.

In einem Hause, am frequentesten Theile des Marktes gelegen, ist der bisher zu einem mit gutem Erfolge betriebenen Putz- und Posamentir-Waaren-Geschäft benutzte, sich auch zu jedem andern Geschäft eignende Verkaufsladen wegen Aufgabe des Geschäfts mit daran befindlicher Wohnung zu vermiethen und bald zu beziehen. [1539]

Jauer, den 8. März 1856.

C. Hoyer, Schnittwarrenhändler.

Stangenpommade

mit Staniolumschlag, in blond, braun und schwarzer Farbe, von sortirten Gerüchen, fein parfümirt, **macht die Haare glatt und glänzend.** In Stangen zu 7½, 5, 4, 2 und 1 Sgr.

[1547] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Zucht-Schafe, [1562]

circa 120 Stück, nach der Schur abzuholen, stehen auf der Majoratsherrschaft Laasan zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt: **Das gräflich Burghauß'sche Wirthschafts-Amt** zu Laasan bei Bahnhof Saarau.

Die 19. Auflage

DER persönliche SCHUTZ.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** 2c. 2c. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 19. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt, Preis 1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 24 Krz. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. [496]

19. Aufl. — **Der persönliche Schutz** von **Laurentius**. — 1⅓ Thlr. — 19. Aufl.

Warum in der Ferne suchen? —
Liegt das Gute uns jetzt so nah'!

„Revalenta Borussica"

(Preußische Revalenta)

„Ein Gesundheits- u. Kraft-Farina"

von dem königl. Mühlen-Inspektor Herrn **Böhm.**

Preise nur: 10-Pfd.-Blechbüchse 5⅚ Thlr., 5 Pfd.-Büchse 3⅓ Thlr., 1 Pfd.-Büchse 22½ Sgr., ½ Pfd.-Büchse 12½ Sgr., und ¼ Pfd.-Büchse 8 Sgr.

„„Unsere Geschäftsfreunde in der Provinz werden die Güte haben, auf Verlangen des „„resp. Publikums die — **Revalenta Borussica** — zu Fabrikpreisen zu beziehen und „„gefälligst zu verabreichen. Neuerdings begrüßen wir freundlichst neue Niederlags-Inhaber, „„als: in Neisse **Johann Friedr. Lange**, in Festenberg **Wilm. v. Friedensburg**, in Schweidnitz **Adolph Greiffenberg**, in Oppeln **C. Gebert's Wwe.**

Jede Blechbüchse trägt den Verschluß des königl. Mühlen-Inspektors Herrn **Böhm.** — Franco-Anmeldungen wegen Niederlagen sind erwünscht. [1543]

General-Debit für Schlesien:

Handl. Eduard Groß, Breslau, Neum. 42.

Für Gutsbesitzer und Landwirthe. [2282]

Mit Uebereinstimmung der Direktion des hiesigen Flachs- und Hanfbau-Vereins hat Unterzeichneter eine Partie **bester, keimfähiger Leinsaat** im Herbst bezogen und ist noch ein Bestand von circa 60 Scheffel zu begeben. — Berlin, den 6. März 1856.

C. E. Mezner sen., Kaufmann, Mohrenstraße Nr. 32.

Patent-Plätteisen ohne Bolzen [2286]

empfiehlt **August Hänert** aus **Chemnitz** wiederum, welche in den größten Städten Deutschlands, die er bereiste, die vollste Anerkennung gefunden, weil dieselben bei einem täglichen Gebrauch zur Heizung nur für drei Pfennige Holzkohle bedürfen. Zur Ueberzeugung werde er stets ein geheiztes Plätteisen in der Bude in Bereitschaft haben.

Sein Stand ist vis-à-vis der Naschmarkt-Apotheke.

Schöne, große, süße, gebackene Pflaumen,

erste Sorte das Pfund 2½ Sgr., zweite Sorte das Pfund 2 Sgr., sowie

Beste Gebirgs-Preiselbeeren und fetten Sahnkäse

offerirt zur gefälligen Beachtung billigst:

Wilhelm Fischer,

[1545] Schmiedebrücke Nr. 55 zur Weintraube.

Einige schwere Mast-Rinder,

darunter ein ausgezeichneter Bulle, — und **gute Saat- und Speise-Kartoffeln** offerirt das Dominium Güttmannsdorf nächst Reichenbach. [2165]

Schweidnitzer-Stadtgraben 20 ist ein fein moblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres beim Wirth daselbst. [2287]

20—30 Stück für 1 Thlr.

schöne Apfelsinen bei [2283]

Gotthold Eliason,

Reusche-Straße Nr. 63, nahe a. Blücherplatz.

Knochenmehl und Schwefelsäure

[2204] offeriren:

Nitschke u. Comp., Schuhbrücke Nr. 5.

Schönen Tafel-Reis,

das Pfund 2 Sgr., im Ballen billiger, offerirt

[2298] **Fedor Riedel,**

Kupferschmiedestr. 14.

Reines Roggenfuttermehl

offerirt billigst: [2268]

C. A. Wedel, Schuhbrücke Nr. 12.

Ein **Apparat zur Photographie** wird zu kaufen gesucht. Auskunft ertheilt Goldmann, Hummerei Nr. 30. Offerten franko.

Zu vermiethen ist Nikolaistraße Nr. 22 auf der Sonnenseite ein möblirtes Zimmer und am 1. April zu beziehen. [2292]

Ein 6oktaviger Flügel steht zum Verkauf Ring Nr. 50 Hinterhaus 2 Treppen. [2300]

Säcke ohne Naht

in verschiedener Größe und Qualität offerirt: **Wilhelm Regner,**

[2297] Ring Nr. 29, goldene Krone.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau am 7. März 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	128—141	75	55 Sgr.
Gelber dito	124—136	78	53
Roggen	106—109	99	95
Gerste	73—75	68	65
Hafer	40—42	37	35
Erbsen	112—120	105	100

Kartoffel-Spiritus 12½ Thlr. Gl.

Breslauer Börse vom 7. März 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¾ B.
Poln. Bank-Bill.		93½ B.
Oesterr. Bankn.		100⅚ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¼ B
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	112¾ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	86 11/12 B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	100¾ B.
dito dito	3½	91¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	89¼ G.

Schl. Rust.-Pfb.	4	99¼ B.
dito Litt. B.	4	99 5/12 B.
dito dito	3½	92¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	94 B
Posener dito	4	93⅛ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	92¾ B.
dito neue Em.	4	92¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	83¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	85⅔ G.
Ausl. Kass.-Sch. unter 10 Thlr.		—
Minerva		99¼ B.
Darmstädter Bank-Actien		141¼ B.
N. Darmstädter		129½ B.
Oesterreichische Credit-mobilier		183¼ G.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	169¼ B.
dito neue Em.	4	152 B.
dito Prior.-Obl.	4	89½ B.
Köln-Mindener	3½	170¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	63 G.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	163¼ B.
Mecklenburger	4	57½ B.
Neisse-Brieger	4	75⅔ B.
Ndrschl.-Märk.	4	94¼ B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	219¼ B.
dito Lt. B.	3½	186¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	90⅚ B.
dito dito	3½	79¾ B.
Oppeln-Tarnow.	4%	112¼ G.
Rheinische	4	116¾ B.
Kosel-Oderb.	4	215¾ G.
dito neue Em.	4	179¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	89¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142 11/12 B. Hamburg kurze Sicht 152⅛ B. dito 2 Monat 151½ B. London 3 Monat 6, 22 11/12 G. dito kurze Sicht — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 5/12 B. dito 2 Monat 99⅚ B.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 6. März 1856.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1350 Gl. Berlinische 300 Gl. Borussia 75 Gl. Colonia 1020 Gl. Elberfelder 230 Gl. Magdeburger 380 Gl. Stettiner National- — — — Schlesische 104 Gl. Leipziger 450 Gl. Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser- 455 Br. Agrippina 120 Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 400 Gl. Concordia (in Köln) 114 Gl. Bergwerks-Aktien: Minerva 98 Br. Hörder Hüttenverein 134 Br. Eschweiler (Concordia) 100½ Br.

Der Umsatz blieb beschränkt. Von Stettiner National-Versicherungs-Aktien ist etwas à 122½% bezahlt worden. Für Thuringia-Aktien wurde 99½% excl. Div. geboten. Der Verkehr in Bank-Aktien war besonders heute minder belebt und die Preise der meisten erfuhren einen merklichen Rückgang, nur Braunschweigische erhalten sich fortdauernd beliebt und begannen heute mit 148, stiegen dann auf 148½%, drückten sich aber wieder auf 148%, wozu Brief blieb. Minerva-Bergwerks-Aktien à 98% offerirt. In Hörder Hüttenvereins-Aktien fanden heute Umsätze, à 134 etwas, à 133¾% mehreres statt. Kontinental-Gas-Aktien erhielten sich à 104½% gefragt.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.